

Bozen am 22.12.15

### **Landesverband der Sozialbetreuung- Berufsverband der Berufe mit Fachausbildung im Sozialbereich**

Die Neuausrichtung in den Alten und Pflegeheimen Südtirols ist grundsätzlich nachzuvollziehen, wenn man dabei den demografische Wandel, die längere Lebensspanne im Alter, die Veränderung von Familienstrukturen und die geografischen Distanz zwischen Familienmitgliedern, sowie die erhöhte Erwerbsbeteiligung von Frauen, die den größten Teil der Pflege und Betreuungsarbeit gewährleisten leisten, berücksichtigt.

Wenn wir heute von der Notwendigkeit, von mehr Betreuung- und Pflegeplätzen sprechen, ist es unumgänglich, bzw. untrennbar miteinander verbunden, sich zeitgleich auch mit Rahmenbedingungen der Mitarbeiterinnen im Bereich Betreuung und Pflege zu beschäftigen.

All das führt dazu, dass einerseits der gesellschaftliche Pflege und Betreuungsbedarf steigt und andererseits die Bereitstellung von Pflege und Betreuung in der bisherigen Form, unter Druck geraten wird.

Generell gilt, anverwandte Bereiche in Pflege und Betreuung, in dieser Situation und Diskussion sind es die Berufe der Krankenpflege und der Sozialbetreuung, dürfen nicht isoliert voneinander betrachtet werden.

Denn bezahlte und unbezahlte, institutionalisierte und informelle Pflege- und Betreuungsleistungen stehen miteinander in Beziehung – wie auch die jeweiligen Missstände.

### **Die Neuausrichtung in den Alten und Pflegeheimen Südtirols:**

Neben der Einführung des Einheitsbetrages, der Entkoppelung der Einnahmen von den Pflegestufen, die einheitlichen Formulare der Aufnahmeansuchen, eine einheitlichen Warteliste und der Einführung der Besonderen Betreuungsformen, **braucht es jetzt wissenschaftlich fundierte und validierte Kriterien die regional und national vergleichbar sind.**

Durch das Fehlen wissenschaftlich fundierter und validierter Kriterien, bzw. eines entsprechend Einschätzungsinstrumentes sind große Unsicherheiten entstanden:  
Einmal für die Menschen, die in den Alten- und Pflegeheimen wohnen, bzw. deren entsprechende Pflege und Betreuung und einmal in der Zuteilung des Pflege- und Betreuungspersonal.

Deshalb ist es nicht zu verstehen und nachzuvollziehen, warum es keinen Weg zu einem wissenschaftlich validierten Einschätzungsinstrument gibt, der diese Unsicherheiten und die damit verbunden Konsequenzen transparent klären und den notwendigen Personalmix des vorhandenen Pflege und Betreuungspersonals gewährleisten würde.

Der notwendige Ausbau der Angebote, bzw. das Entwickeln von neuen Betreuung und Pflegekonzepten, muss wieder zurück zu den Fachkräften in der Pflege und Betreuung und muss wieder frei werden, von politischen Interessen und Lobbys.

Wenn wir heute von der Notwendigkeit, von mehr Betreuung- und Pflegeplätzen sprechen, ist es unumgänglich, bzw. untrennbar miteinander verbunden, sich zeitgleich auch mit Rahmenbedingungen der Mitarbeiterinnen im Bereich Betreuung und Pflege zu beschäftigen.

Der Vorstand und die Vorsitzende des Landesverbandes der Sozialbetreuung

von Wohlgemuth Marta

